

INHALTSVERZEICHNIS

Zeittafel	Seite 2
Personal	Seite 3
Studienberatung	Seite 4
Anmeldung	Seite 5
Besondere Mitteilungen	Seite 6
Sprechstunden	Seite 7
Vorlesungen	Seite 8
Proseminare	Seite 9
Hauptseminare	Seite 16
Übungen	Seite 20

ZEITTADEL

VORLESUNGSZEIT:

Beginn: Montag, 24. April 2006
Ende: Samstag, 29. Juli 2006

EINFÜHRUNGSWOCHE DER UNIVERSITÄT MAINZ FÜR STUDIENANFÄNGER, FACH- UND HOCHSCHULWECHSLER:

Dienstag, 18. April 2006, bis Freitag, 21. April 2006

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG FÜR ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT:

Mittwoch, 19. April 2006, 14 – 16 Uhr, P 6 (00-411)

VORLESUNGSFREIE ZEIT:

Maifeiertag: Montag, 1. Mai 2006
Himmelfahrt: Donnerstag, 25. Mai 2006
Pfingstferien: Montag, 5. Juni 2006
bis Samstag, 10. Juni 2006
Fronleichnam: Donnerstag, 15. Juni 2006

PERSONAL

Leiter:	Universitätsprofessor Dr. Dieter Lamping 03-912, Tel. 39-23906 lamping@uni-mainz.de
Professoren:	Universitätsprofessor Dr. Winfried Eckel 03-934, Tel.: 39-23904 eckel@uni-mainz.de Universitätsprofessor Dr. Horst Fritz (pensioniert) Universitätsprofessor Dr. Franz Norbert Mennemeier (emeritiert)
Hochschuldozent:	HD Dr. Axel Dunker (beurlaubt) 03-936, Tel. 39-25143 axel.dunker@univie.ac.at
Wiss. Mitarbeiter(innen):	Dr. Helmut Pillau 02-512, Tel. 39-25144 pillau@uni-mainz.de Sandra Poppe M.A. Pfeifferweg 12: 01-123, Tel. 39-26445 poppe@uni-mainz.de Karolina Rakoczy M.A. Pfeifferweg 12: 01-124 karako@web.de Dr. Sascha Seiler Pfeifferweg 12: 01-123, Tel. 39-26445 seiler@schnitt.com Dr. Frank Zipfel 03-936, Tel. 39-25143 fzipfel@uni-mainz.de
Lehrbeauftragte:	Jochen Dubiel M.A. Pfeifferweg 12: 01-124 Miriam Nebo M.A. Pfeifferweg 12: 01-123, Tel. 39-26445 miriam.nebo@planet-interkom.de Dr. Armin v. Ungern-Sternberg ungernst@uni-mainz.de

Geschäftszimmer: **Zimmer 03-914, Tel. 39-22543, Fax 39-23064**
E-Mail: instavl@uni-mainz.de

Sekretärin: Gabriella Zavar

Besucheranschrift: Welderweg 18 (Philosophicum)
 55128 Mainz

Postanschrift: Postfach 3980
 55099 Mainz

Öffnungszeiten: Mo – Do, 9.30 – 11.30 Uhr

Bibliothek: **Zimmer 03-916, Tel. 39-25228**

Bibliotheksaufsicht: Karina Lasonczyk M.A.

Öffnungszeiten:

Mo – Do:	10.00 – 13.00 Uhr
	13.45 – 17.00 Uhr
Fr:	10.00 – 12.50 Uhr

Studienberatung:

Allgemeine Studienberatung:

Dr. Helmut Pillau, 02-512, Tel. 39-25144

- in der vorlesungsfreien Zeit (28.2. – 14.4.2006):
- in der Einführungswoche (18.4. – 21.4.2006):
- in der Vorlesungszeit (24.4. – 31.5.2006):

Di, 11 – 12 Uhr
 Mo – Do, 11 – 12 Uhr
 Di, 12 – 13.45 Uhr

Dr. Frank Zipfel, 03-934, Tel. 39-25143

- in der Vorlesungszeit (1.6.-29.7.2006)

Mi, 11 – 13 Uhr

Vertrauensdozent für ausländische Studierende:

Dr. Helmut Pillau, 02-512, Tel. 39-25144 (bis 31.5.2006)

Dr. Frank Zipfel, 03-934, Tel.: 39-25143 (ab 1.6.2006)

Di, 12 – 13.45 Uhr
 Mi, 11 – 13 Uhr

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Sokrates-/Erasmus-Programms:

Dr. Frank Zipfel (kommissarisch), 03-936, Tel. 39-25143

- Sprechstunden im Semester:

Mi, 11 – 13 Uhr

Dijon-Beauftragter:

Dr. Frank Zipfel (kommissarisch), 03-936, Tel. 39-25143

- Sprechstunden im Semester:

Mi, 11 – 13 Uhr

Institutsanmeldung:

Studienanfänger melden sich beim Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an, indem sie im Geschäftszimmer unter Vorlage ihres Studienbuches und Abgabe eines Passfotos eine Seminarkarte erwerben (Dienstag, 18. April 2006, bis Donnerstag, 20. April 2006, jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr).

Seminarkartenverlängerung:

Die Seminarkarten können von Dienstag, 18. April bis Donnerstag, 4. Mai 2006 verlängert werden; Nachzüglertermine für die Seminarkartenverlängerung sind Mittwoch, der 17. Mai 2006, und Mittwoch, der 24. Mai 2006, im Geschäftszimmer jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr.

Seminaranmeldung:

- Um Pro-, Haupt- und Oberseminare sowie Übungen besuchen zu können, müssen sich die Studierenden zu den betreffenden Lehrveranstaltungen anmelden. Die Anmeldelisten für die **Proseminare und Übungen** liegen im Geschäftszimmer in der Einführungswoche von Dienstag, 18. April 2005, bis Donnerstag, 20. April 2006, aus.
- Die Anmeldung für die **Hauptseminare** findet vom 20. bis 23. Februar 2006 im Geschäftszimmer statt. Studienortwechsler können sich auch noch am Mittwoch, 19. April 2005, in die Listen eintragen.

WICHTIG: Bitte halten Sie die angegebenen Termine unbedingt ein!

Seminarbesuch:

Auf keinen Fall sollte die erste Stunde versäumt werden, da in ihr Ziel und Aufbau der Lehrveranstaltung erläutert und praktische Hinweise wie Literaturempfehlungen gegeben werden. In den Seminaren herrscht Präsenzpflcht, die ggf. durch Anwesenheitslisten überprüft wird.

Fachschaft Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Kontakt und Information:

<http://www.uni-mainz.de/FB/Philologie-I/germanistik/fachschaft/>
und Aushang am Schwarzen Brett des Instituts

Dekanat des Fachbereiches 05 – Philosophie und Philologie

Homepage: <http://www.fb05.uni-mainz.de>

Sekretariat: Jacqueline Loder
00-225, Tel. 39-20005
E-Mail: fsb0510@uni-mainz.de

Öffnungszeiten: Bitte achten Sie auf den Aushang beim Dekanat!

Die Studienordnung für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie die Zwischenprüfungsordnung sind online verfügbar:

<http://www.verwaltung.uni-mainz.de/studlehr/Ordnungen/fach/avlw.htm>

Die Prüfungsordnungen für Magister Artium und Promotion sind online verfügbar:

<http://www.verwaltung.uni-mainz.de/studlehr/Ordnungen/prueford.htm>

Besondere Mitteilungen:

Herr Prof. Dr. Winfried Eckel ist am 22.12.2005 zum Professor an unserem Institut ernannt worden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Herrn Eckel und heißen ihn herzlich willkommen.

Herr Dr. Helmut Pillau tritt nach 26 Jahren Tätigkeit an der Universität Mainz zum 31.05.2006 in den Ruhestand. Wir danken Herrn Pillau für seine Arbeit.

Schwerpunktthema dieses Semesters ist das 18. Jahrhundert. Entsprechende Veranstaltungen sind mit einem Asteriskus gekennzeichnet.

Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit
vom 27. Februar bis 21. April 2006

Professor Dr. Winfried Eckel	Mi, 8.3.2006, 15 – 16 Uhr Mi, 22.3.2006, 15 -16 Uhr Mi, 5.4.2006, 15 -16 Uhr
Professor Dr. Horst Fritz (pensioniert)	nach Vereinbarung
Professor Dr. Dieter Lamping	Mi, 15.3.2006, 11 – 13 Uhr Mi, 5.4.2006, 11 – 13 Uhr
Professor Dr. Franz Norbert Mennemeier (emeritiert)	nach Vereinbarung
Miriam Nebo M.A.	nach Vereinbarung
Dr. Helmut Pillau	Di, 11 – 12 Uhr
Sandra Poppe M.A.	Mi, 8.3.2006, 14 – 15 Uhr Mi, 22.3.2006, 14 – 15 Uhr Mi, 5.4.2006, 14 – 15 Uhr
Karolina Rakoczy M.A.	nach Vereinbarung
Dr. Sascha Seiler	Mi, 8.3.2006, 12 – 13 Uhr Mi, 5.4.2006, 12 – 13 Uhr oder nach Absprache
Dr. A. v. Ungern-Sternberg	nach Vereinbarung
Dr. Frank Zipfel	Do, 2.3.2006, 12 – 13 Uhr Do, 30.3.2006, 12 – 13 Uhr Do, 20.4.2006, 12 – 13 Uhr

Sprechstunden im Sommersemester 2006

Jochen Dubiel M.A.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Winfried Eckel	Mi, 15 – 16 Uhr
Prof. Dr. Horst Fritz (pensioniert)	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Dieter Lamping	Di, 12 – 13 Uhr
Prof. Dr. Franz Norbert Mennemeier (emeritiert)	nach Vereinbarung
Miriam Nebo M.A.	nach Vereinbarung
Sandra Poppe M.A.	Mi, 16 – 17 Uhr
Dr. Helmut Pillau	Di, 12 – 13.45 Uhr
Karolina Rakoczy M.A.	Do, 15 – 16 Uhr (Pfeifferweg 12, 01-124)
Dr. Sascha Seiler	Mi, 12 – 13 Uhr
Dr. Armin v. Ungern-Sternberg	nach Vereinbarung
Dr. Frank Zipfel	Mi, 11 – 13 Uhr

PROSEMINARE

- 203 PrS Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft F. Zipfel**

2-std., Mi 16.00 – 18.00, P 207

Beginn: 26. April 2006

Ziel des Seminars ist es, ausgehend von konkreten Textbeispielen, in grundlegende Fragestellungen und Themenbereiche der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft einzuführen. Hierzu gehören insbesondere literaturwissenschaftliche Verfahren und Methoden der Analyse und Interpretation von Texten, Probleme der Gattungstheorie, das Phänomen der Intertextualität und Fragen literaturgeschichtlicher Periodisierung.

Unter diesen Aspekten werden als Textbeispiele Shakespeares Sonette und ihre Übersetzungen ins Deutsche behandelt. Zudem werden anhand einer Übersetzung von Paul Celan und deren Interpretation durch Peter Szondi grundlegende Probleme der vergleichenden Übersetzungsanalyse sowie exemplarische Positionen der Übersetzungs- und Literaturtheorie erörtert.

Daneben werden Grundkenntnisse im „Handwerkszeug“ der Literaturwissenschaft vermittelt (Umgang mit Bibliographien und Handbüchern, korrektes Zitieren, Hausarbeiten etc.).

- 204 PrS Die literarische Überwindung des ‚kolonialen Blicks‘ J. Dubiel**

2-std., Mo 16.00 – 18.00, Raum wird bekannt gegeben

Beginn: 24. April 2006

Literatur ist integraler Bestandteil des kolonialen Diskurses, der zur Versöhnung des kollektiven okzidentalen Bewußtseins mit sich selbst den Legitimationsrahmen für die politischen Untaten des Kolonialismus bereitstellt. Trotz heterogener Aussageformen, Themen und Begriffe folgt dieser Diskurs einem Muster stereotyper Inferiorisierung des Fremden, das allererst verstanden werden muß, um seine ästhetische Überwindung überhaupt nachvollziehen zu können. Im Seminar soll ein solches Verständnis zunächst theoretisch vermittelt werden, der Modelle von Homi K. Bhabha und Edward W. Said und anschließend praktisch anhand einschlägiger Textbeispiele erarbeitet werden. Darauf aufbauend gilt die Aufmerksamkeit der Programmatik und Umsetzung des ‚postkolonialen Blicks‘. Im Fokus steht dabei die Frage, inwiefern sich Autoren und Texte im literarischen Umgang mit dem Fremden von den Prinzipien des kolonialen Diskurses unterscheiden, bzw. inwieweit sie ihm entgegen ihrer erklärten Intention weiterhin verhaftet bleiben. Zur Beantwortung dieser Frage wollen wir zuerst im Rekurs auf Hermeneutik und Übersetzungstheorie Einsichten in die grundlegende Problematik fremdkultureller Repräsentation gewinnen, dann mit Hilfe von Psychologie und Philosophie nach einer spezifisch literarischen Strategiefigur

suchen, welche die Überwindung des ‚kolonialen Blicks‘ ermöglicht, und dieselbe schließlich in literarischen Texten aufspüren. Im Seminar werden u.a. folgende Texte behandelt: Daniel Defoe: Robinson Crusoe.; Denis Diderot: Supplément au Voyage de Bougainville; Claire Goll: Der Neger Jupiter raubt Europa; Franz Kafka: Ein Bericht für eine Akademie; Wilhelm Raabe: Stopfkuchen; Arno Schmidt: Die Gelehrtenrepublik; Ders.: Seelandschaft mit Pocahontas.; H. G. Wells.: The Time Machine.

Die Kenntnis folgender Texte wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt: Urs Bitterli: Die ‚Wilden‘ und die ‚Zivilisierten‘. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung. München: Beck 1991; Ania Loomba: Colonialism / Postcolonialism. London/New York: Routledge 1998

205 PrS Edition

D. Lamping

2-std., Do 14.00 – 16.00, P 103

Beginn: 27. April 2006

Komparatisten müssen nicht nur viele, sondern auch die richtigen Bücher lesen – und in den richtigen Ausgaben. Das Seminar soll ein Bewußtsein für einen philologischen Umgang mit Texten schaffen, und zwar anhand ausgewählter bedeutender wissenschaftlicher Editionen etwa der Werke von Goethe, Baudelaire, Kafka, Celan und Joyce. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Was ist eine zuverlässige Ausgabe? Auf welche Weise kann ein Text ediert und kommentiert werden? Welche Typen von Ausgaben gibt es? Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet.

**206 PrS Einführung in die jiddische Sprache und Literatur: M. Nebo
Die Jiddische Klassik – Die Postklassik – Die jiddische Literatur ab 1914**

2-std., Di 14.00 – 16.00 Uhr, P 109a

Beginn: 25. April 2006

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand mit den Autoren Mendele Moykher Sforim, Y. L. Peretz und Scholem Aleichem die Epoche der klassischen jiddischen Literatur. Kennzeichnend für diesen Zeitabschnitt war, dass eine Öffnung der osteuropäisch-jüdischen Kultur für die Errungenschaften der westeuropäischen Bildungskultur angestrebt wurde. Die Postklassik ist der zeitliche Abschnitt, in dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts Autoren in Erscheinung treten, deren literarisches Bewusstsein und künstlerisches Selbstverständnis sich im Zusammenhang von Säkularisation und zunehmender Intellektualisierung entfalten. Ereignisse wie die Emigration in die Großstädte West- oder Osteuropas oder nach Amerika, das Zerschneiden der traditionellen Gesellschafts- und Familienstrukturen, das Aufkommen und die Aktivitäten der politischen Bewegungen sind prägende äußere Einflüsse und zugleich Themen literarischer Darstellung. Beispielhaft für avantgardistisch - literarische Bewegungen der Folgezeit sind die sich in den ersten

beiden Dekaden des 20. Jahrhunderts in New York formierenden Gruppen *Di Yunge* sowie *In Zikh* .

Im Seminar soll anhand der Lektüre ausgewählter Texte von u.a. Y.L.Peretz, Sh. Ash, D. Bergelson ein Überblick zu wesentlichen Stationen der jiddischen Literaturgeschichte vermittelt werden. Die im Seminar vorgestellten Autoren sind Vertreter der Zentren in Warschau, Kiew und New York. Es wird überwiegend fiktionale Literatur behandelt, die in Auszügen im Original und in deutscher Übersetzung gelesen wird; die Texte werden in einem Reader als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme an der Veranstaltung wie auch an der abschließenden Sprachklausur eignet sich nur für Studierende, die bereits den Kurs des WS besucht haben.

207 PrS Das japanische Nô-Spiel und die europäische Dramatik H. Pillau

2-std., Blockveranstaltung 24.4. – 31.5.,

Di 10.00 – 12.00 Uhr, Fakultätssaal u. Do 18.00 – 20.00, P 3

Beginn: 25. April 2006

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts mehren sich in Europa Anzeichen für ein Unbehagen an der traditionellen Form der Dramatik und des Theaters. Man beginnt etwa daran zu zweifeln, ob das Prinzip einer zielgerichteten Handlung im Sinne von Aristoteles noch komplexeren geistigen und psychischen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Auch empfindet man die überkommene Trennung von Bühne und Publikum („Guckkastenbühne“) als eine Fessel. So wird verständlich, dass manche Dramatiker nach möglichen Alternativen gegenüber dem abendländischen Theater Ausschau zu halten beginnen. So scheint etwa die Form des japanischen Nô-Theaters gerade deswegen plötzlich interessant zu werden, weil sie dem aristotelischen Dramenmodell völlig widerspricht. Aufgabe des Seminars soll nun sein, Linien dieser Öffnung des europäischen Theaters für ein Theater außerhalb des eigenen, abendländischen Kulturkreises zu verfolgen. Nach der Lektüre einiger Nô-Spiele wollen wir uns insbesondere den Autoren Yeats, Brecht und Claudel zuwenden. Diese haben auf unterschiedliche Weise versucht, das Nô-Spiel für ihr eigenes dramatisches Schaffen fruchtbar zu machen. Kommt es dabei zu einer wirklichen Öffnung für die andere Kultur oder nur zu einer womöglich missverständlichen Umfunktionierung von Elementen dieser Kultur unter Federführung der eigenen? Dies kann die Leitfrage des Seminars sein.

Literaturhinweise: Vierundzwanzig Nô-Spiele. Ausgewählt und aus dem Japanischen übertragen von Peter Weber-Schäfer. Frankfurt/M. 1986; Sang-Kyong Lee: Nô und das europäische Theater (...). Frankfurt/M. u.a. 1983; The Dramatic Touch of Difference. Theatre, Own and Foreign. Edited by Erika Fischer-Lichte u.a. Tübingen 1990 (Die Dramentexte werden als Kopien zur Verfügung gestellt.)

208 PrS Der Briefroman*S. Poppe****2-std., Do 16.00 – 18.00 Uhr, P 102****Beginn: 27. April 2006**

Mit der Entdeckung der bürgerlichen Subjektivität begann die Epoche der Empfindsamkeit innerhalb der europäischen Aufklärung. Die Beobachtung der eigenen Gefühle und Gedanken gewann an Bedeutung und wurde durch den Brief als zentrales Medium vermittelt. Aus dieser Entwicklung ging der Briefroman hervor, der die Darstellung der Innerlichkeit und Subjektivität seiner Figuren in den Mittelpunkt rückte. Gerade die Verbindung aus Intimität, Dialogizität und der immer wieder durch fiktive Herausgeberbriefe beteuerten 'Faktizität' machte den Reiz dieser wichtigsten Romangattung des 18. Jahrhunderts aus.

Ziel des Seminars ist es, die Gattung des Briefromans anhand wichtiger Beispiele im Kontext des 18. Jahrhunderts zu untersuchen. Dabei soll vor allem geklärt werden, warum der Briefroman so eng mit seiner Epoche verbunden war und inwiefern er in die Gesamtentwicklung der Textgattung Roman einzuordnen ist. Als Beispiele dafür dienen unter anderem Richardsons *Clarissa; Or the History of a Young Lady*, Laclos' *Les liaisons dangereuses* und Goethes *Die Leiden des jungen Werther*. Das sehr umfangreiche Werk Richardsons sollte bereits in den Semesterferien gelesen werden, da es als Grundlage für alle weiteren Überlegungen dient.

209 PrS Nouveau Roman und 'Neuer Realismus'**S. Poppe****2-std., Mi 14.00 – 16.00, P 206****Beginn: 26. April 2006**

In Frankreich entstanden nach 1945 Romane, die sich bewußt von einer realistischen Darstellungsweise abwendeten. Die Person war nicht mehr Zentrum des Textes, es wurde keine lineare Handlung mehr erzählt; statt dessen trat die sinnlich wahrnehmbare 'Dingwelt' in den Vordergrund. Aufgrund der Neuartigkeit dieser Texte sprach man vom Nouveau Roman, dessen Hauptvertreter Alain Robbe-Grillet, Nathalie Sarraute und Michel Butor waren. In den 1960er Jahren begannen deutsche Schriftsteller auf eine ähnliche Art und Weise die Vermittlung von Wirklichkeit in Frage zu stellen. In den Texten des 'Neuen Realismus' finden sich vielfältige Elemente des Nouveau Roman wie die Konzentration auf das konkret Wahrnehmbare, die Aufsplitterung der Handlung sowie kriminalistische Motive. Der Nouveau Roman war demnach nicht nur für die französische Literatur- und Kunstproduktion zentral, sondern hatte auch Einfluß auf deutsche Autoren.

Im Laufe des Seminars soll durch eine intensive Auseinandersetzung mit den Autoren beider Schriftstellerbewegungen die Besonderheit und Neuartigkeit ihrer Texte untersucht und miteinander verglichen werden. Dabei geht es vor allem um die Frage nach der Wirklichkeitswahrnehmung und ihrer Darstellbarkeit. Behandelt werden unter anderem Sarrautes *Portrait d'un inconnu*, Robbe-Grillet's *La jalousie*, Butors *L'emploi du temps*, Uwe Johnsons *Mutmaßungen über Jakob*, Peter Handkes

Die Angst des Torwarts beim Elfmeter und Rolf Dieter Brinkmanns *Keiner weiß mehr*. Da die französischen Texte im Original gelesen werden, bietet sich das Seminar auch für Studenten an, die sich auf die Französisch-Übersetzungsklausur vorbereiten wollen.

210 PrS Tanz in der Literatur

K. Rakoczy

2-std., Blockveranstaltung vom 14.6.-29.7.

Mi, 16 – 18 Uhr, P 109a u. Fr, 12 – 14 Uhr, P 106

Beginn: 14. Juni 2006

Die Dualität von Körper und Geist, Natürlichkeit und Künstlichkeit scheint im Tanz aufgehoben zu sein. Der Ausdruck des Körpers in der Bewegung umfasst den ganzen Menschen und kommt dabei gänzlich ohne Sprache aus. Seit der Entstehung des klassischen Balletts entwickeln sich um die Jahrhundertwende völlig neue Ausdrucksweisen im Tanz, die eine große Faszination auf Künstler und Literaten ausüben.

Was bringt Tanz zur Sprache, und wie kann man Tanz in Sprache bringen? Welche Zeichen setzt der Tanz, wird der Tänzer gar selbst zum Zeichen? Im Seminar wird es darum gehen, diese und ähnliche Fragen an literarischen Texten zu erproben, um die Bedeutung von Körperausdruck und Bewegung im Motiv des Tanzes herauszuarbeiten.

Die besondere Beziehung von Literatur und Tanz beginnt in der Romantik mit Théophile Gautier und erlebt eine Blüte in der Moderne, die den Schwerpunkt des Seminars bilden wird. Dabei sollen u.a. „Byzantinism“ von William B. Yeats, „Ballets“ von Stéphane Mallarmé und „L'Âme et la Danse“ von Paul Valéry besonders untersucht werden. Neben Lyrik wird das Drama „Salome“ von Oscar Wilde und der Roman von Federica DeCesco „Seidentanz“ Einblick in andere literarische Formen gewähren, die den Tanz in den Mittelpunkt stellen.

Die Lektüre von F. DeCesco: *Seidentanz*. (München 1997) wird zum Semesteranfang vorausgesetzt. Zur Vorbereitung empfohlen: Brandstetter, Gabriele: *Tanz-Lektüren. Körperbilder und Raumfiguren der Avantgarde*. Frankfurt a.M.: Fischer 1995.

Eine Vorbesprechung findet am Mittwoch, den 24.5.2006 um 17.15 Uhr in der Institutsbibliothek statt.

211 PrS Bilder des Anderen in der lateinamerikanischen Literatur

S. Seiler

2-std., Mi 18.00 – 20.00, P 6

Beginn: 26. April 2006

Der lateinamerikanische Kontinent hat sich, aufgrund seiner Kolonialisierungs- und Missionierungsgeschichte, zu einem Ort entwickelt, an dem verschiedene Kulturen – nicht immer friedlich – zusammenleben. So hat etwa der Versuch der Christianisierung der indigenen Bevölkerung dazu geführt, dass kulturelle und religiöse Grenzen zwar berührt, aber niemals gänzlich eingerissen wurden; ein deutlicher Konflikt zwischen den Kulturen bleibt bis zum heutigen Tag bestehen. Auf der an-

deren Seite haben aber auch spätere Einwanderer, wie etwa die Juden in Argentinien oder Chile, die Kultur des jeweiligen Landes zwar entscheidend mitgeprägt, jedoch gleichzeitig immer das Stigma des Fremden im eigenen Land getragen. Ein dritter Aspekt, der sich mit dem vorhergehenden naturgemäß auch überschneidet, ist der Blick der europäischen Exilanten auf die von ihm oft zwangsweise gewählte, fremde lateinamerikanische Umgebung. Um die Darstellung des Bildes vom kulturell „Anderen“, das, diese drei Aspekte aufgreifend, in der Literatur aus Lateinamerika und über Lateinamerika gezeichnet wird, zu untersuchen, sollen unter anderem Texte des Guatemalteken Miguel Àngel Asturias, des Peruaners Mario Vargas Llosa, des Mexikaners Carlos Fuentes, des Argentiniers Marcelo Birmajer, des Polen Witold Gombrowicz und des Deutschen Stefan Zweig gelesen werden.

Zur ersten Vorbereitung sei empfohlen:

Kießling, Wolfgang: Exil in Lateinamerika. Frankfurt am Main 1981.

Weitere theoretische Texte zur Interkulturalität werden bereits in den Semesterferien in einem Ordner zur Verfügung gestellt.

212 PrS Literatur und Krieg im 20. Jahrhundert

S. Seiler

2-std., Mo 12.00 – 14.00, P 7

Beginn: 24. April 2006

Die Thematisierung von Krieg spielt in der Literatur des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Zwei Weltkriege und zahlreiche internationale militärische Auseinandersetzungen haben dazu geführt, dass Schriftsteller aus verschiedenen Kulturkreisen – sei es als Augenzeugen oder auch als indirekt Betroffene – der Beschreibung des Krieges und seiner Folgen auf die Psyche des Individuums immer wieder zum Thema ihrer Werke gemacht haben. So stehen beispielsweise in den USA die Romane „Slaughterhouse 5“ und „Bluebeard“ von Kurt Vonnegut Jr., bzw. „Catch 22“ von Joseph Heller für eine posthume, äußerst sarkastische Verarbeitung der Kriegserlebnisse der Autoren. In Deutschland und Frankreich sind, teilweise aufgrund ihrer Verherrlichung des Kampfmoments äußerst umstritten, Texte von Ernst Jünger („In Stahlgewittern“) und Louis-Ferdinand Céline („Voyage au bout de la nuit“), sowie auch, unter ganz anderen Vorzeichen, „Winterspelt“ von Alfred Andersch, exemplarisch für das Verarbeiten der Erlebnisse an der Front. In Lateinamerika schließlich ist es die Bedrohung nicht enden wollender Bürger- und Eroberungskriege, die etwa Mario Vargas Llosa in „La ciudad y los perros“ thematisiert. Der Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten der Verarbeitung von Kriegserlebnissen aus vier Kulturkreisen soll zeigen, wie sehr das Thema die Kulturgeschichte des 20. Jahrhundert geprägt hat. Die Bücher von Joseph Heller und Louis Ferdinand Céline sollten aufgrund ihres Umfangs bereits in den Semesterferien gelesen werden.

Zur ersten Vorbereitung seien empfohlen: Meyer-Gossau, Ruckaberle et al (Hg.): Literaten und Krieg. München 1994; Petersen, Christer (Hg.): Zeichen des Krieges in Literatur, Film und den Medien. Kiel 2004.

***213 PrS Literatur, Konversation und Polemik: Literarisches Leben 1700-1750** **A. v. Ungern-Sternberg**

2-std., Mo 19.00 – 20.30, P 101

Beginn: 24. April 2006

Ein Seminar gegen Vorurteile. Denn ist das nicht ein Sprung in eine ferne Zeit, die nur noch antiquarisches Interesse weckt? Was wir in Deutschland heute lesen, beginnt erst um 1750. Aber warum ist das so? So inhaltsleer können die Jahrzehnte vor 1750 kaum gewesen sein, denn wie hätte es sonst dazu kommen können: zu jenem einzigartigen Aufschwung deutscher Literatur in den folgenden Jahrzehnten? Andere Nationen finden Glanzpunkte ‚ihrer‘ Literatur in noch älterer Literatur, denken wir nur an Racine, Shakespeare, Cervantes oder an Petrarca. Aber wie sieht es bei ihnen in der Zeit zwischen 1700 und 1750 aus? Ist das nicht eine zu recht vergessene Zwischenphase?

Aber wie kann dann das spätere 18. Jahrhundert so wichtig werden? Und gibt es so etwas überhaupt: eine ‚Zwischenphase‘?

Wir wollen nicht nur eine Wissenslücke schließen, sondern auch in diesem Semester einige Grundfragen der Literaturwissenschaft angehen: Wie verlaufen literarische Entwicklungen und was bestimmt die Rezeption von Literatur?

Zur Einführung empfehle ich die entsprechenden Kapitel in den gängigen Literaturgeschichten (z.B. des Metzler-Verlages).

***214 PrS W. Hogarth und die Literatur** **F. Zipfel**

2-std., Do 16.00 – 18.00, P 108

Beginn: 27. April 2006

Die engen und vielfältigen Verbindungen der Werke des englischen Malers und Kupferstechers William Hogarth (1697-1764) zur Literatur seiner Zeit und späterer Epochen sind bemerkenswert. Zum einen stehen Hogarths Bilderfolgen wie *Marriage à la mode*, *The Harlot's Progress* und *The Rake's Progress* durch ihren narrativen Charakter – Lichtenberg bezeichnet sie als ungeschriebene Romane – der Literatur sehr nahe. Zudem malt Hogarth Bilder über literarische Werke, wie z. B. die verschiedenen Bild-Versionen zu John Gays Singspiel *The Beggar's Opera* (1728, der Vorlage für Brechts *Dreigroschenoper*). Des Weiteren lassen sich tiefgreifende Parallelen zwischen der bildnerischen und literarischen Satire in den Werken von Hogarth und Henry Fielding beobachten, die sicherlich auch in der Freundschaft der beiden Künstler begründet sind. Von der intensiven Rezeption in Deutschland zeugt u.a. G. C. Lichtenbergs ausführliche Erklärungen der Hogarthischen Kupferstiche. Vermittelt durch die Literatur fanden Hogarths Arbeiten im 20. Jh. ihren Weg auf die Opernbühne: Hofmannsthal ist in seinem Libretto zu *Der Rosenkavalier* an Hogarths *Marriage à la mode* inspiriert, W. H. Audens Libretto für Strawinskys *The Rake's Progress* ist der Versuch einer direkten Umsetzung der gleichnamigen Bilderfolge. Im Seminar sollen zum einen die für das 18. Jh. spezifische Gesellschaftsdarstellungen und Erzählweisen in Hogarths Bildern und deren literari-

scher Rezeption herausgearbeitet und zum anderen die an Hogarths Werk deutlich werdenden Beziehungen zwischen den Künsten erörtert werden. Neben den erwähnten Werken wird im Seminar Henry Fieldings Roman *Tom Jones* behandelt. Die Lektüre dieses Romans sowie von Lichtenbergs Erläuterungen zu den Bilderfolgen vor Beginn des Seminars wird vorausgesetzt.

Zur Einführung: David Bindman: Hogarth. New York – Toronto 1981 (Reprint 1998).

HAUPTSEMINARE

Wichtiger Hinweis:

Voraussetzung für die Teilnahme an Hauptseminaren ist ein abgeschlossenes Grundstudium in der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (inklusive Nachweis über Lektürefähigkeit in zwei Fremdsprachen).

215 HS Klassiker der Theorie II: Michel Foucault W. Eckel

2-std., Mo 16.00 – 18.00, P 205

Beginn: 24. April 2006

Michel Foucault (1926-1984) zählt zu den Theoretikern, denen die Literaturwissenschaft der vergangenen Jahrzehnte höchst fruchtbare und nachhaltige Anregungen verdankt. Mit seinem Namen verknüpft ist vor allem die Idee der Diskursanalyse, die mit Erfolg auch auf die Literatur angewandt worden ist. Was ist unter diesem Verfahren genau zu verstehen? Von einem scharf umrissenen Begriff des Diskurses kann bei Foucault selbst keine Rede sein, ebensowenig wie von einem eindeutig bestimmten Begriff der Literatur. Das Seminar soll der Entwicklung der beiden Konzepte und ihrer Relationierung in einigen Hauptarbeiten Foucaults genauer nachgehen. Gelesen werden sollen Kapitel aus dem Hauptwerk *Les mots et les choses* (1966, dt.: *Die Ordnung der Dinge*), aus *L'archéologie du savoir* (1969, dt. *Archäologie des Wissens*), die Antrittsvorlesung am Collège de France *L'ordre du discours* (1971, dt. *Die Ordnung des Diskurses*) sowie einzelne der *Schriften zur Literatur*. Zur Einführung: Urs Marti, *Michel Foucault*, München 1988; Achim Geisenhanslüke, *Foucault und die Literatur. Eine diskurskritische Untersuchung*, Opladen 1997; Jürgen Fohrmann; Harro Müller (Hg.), *Diskurstheorien und Literaturwissenschaft*, Frankfurt a.M. 1988.

***216 HS Das Spiel mit der Illusion: Metafiktionales Erzählen bei Sterne, Diderot und Brentano W. Eckel**

2-std., Di 12.00 – 14.00, Raum wird noch bekannt gegeben

Beginn: 25. April 2006

Als metafiktionales Erzählen bezeichnet man ein literarisches Erzählen, das die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Erzählvorgang selber lenkt. Indem es sich selber zum Gegenstand wird, ruft es ins Bewußtsein, wie sehr sich die erzählte Welt dem Akt des Erzählens verdankt,

wie sehr sie eine fiktive oder gemachte ist. Die Illusion, die es aufbaut, wird so immer wieder durchbrochen. Metafiktionale Texte lieben es, die Reaktionen des Lesers vorauszunehmen und mit seinen Erwartungen bewußt zu spielen. Plötzliche Abbrüche oder Änderungen des Erzählverlaufs, fortgesetzte Digressionen und Einschübe des Erzählers sind für solche Texte charakteristisch, ebenso direkte Anreden oder gar Anweisungen an den Leser, was dieser zu tun oder zu lassen habe. Auffällig ist, daß diverse Grenzen, die für das Erzählen für gewöhnlich grundlegend sind, immer wieder zu verwischen gesucht werden: Grenzen zwischen verschiedenen Erzählebenen, zwischen dem Text und anderen Texten, zwischen Realität und Fiktion, zwischen der Welt des Autors und seinen Figuren. In historischer Hinsicht wird das metafiktionale Erzählen gerne mit der Postmoderne in Verbindung gebracht, es ist aber in Wahrheit sehr viel älter. Im Zentrum des Seminars soll die genaue Lektüre und erzähltechnische Analyse dreier herausragender Beispiele metafiktionales Erzählens aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert stehen. Behandelt werden sollen: Laurence Sterne, *The Life and Opinions of Tristram Shandy Gentleman*, erschienen 1759-1767 (Penguin Classics); Denis Diderot, *Jacques le Fataliste et son Maître*, entstanden 1773-1775 (Gallimard, Collection Folio Classique); Clemens Brentano, *Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter. Ein verwilderter Roman von Maria*, entstanden 1798-1801 (Reclam). Da die Romane nicht nur umfangreich, sondern auch ungewöhnlich komplex sind, ist eine vorbereitende Lektüre in den Semesterferien unbedingt anzuraten. Zur Einführung empfehle ich: Patricia Waugh, *Metafiction. The Theory and Practice of Self-conscious Fiction*, London 1984.

***217 HS Konzepte der Mythopoesie um 1800**

W. Eckel

2-std., Di 15.30 – 17.00, P 105

Beginn: 25. April 2006

Die Zeit um 1800 ist gekennzeichnet durch ein neuerwaches Interesse am Mythos. In Reaktion auf die aufklärerische Mythenkritik versucht die Literatur der Romantik, alte Mythen neu zu beleben und weiterzudichten oder gar eigene Mythen neu zu stiften. Die leitende Hoffnung ist dabei, durch den Wiedergewinn des Mythos oder einer mythischen Qualität für die Dichtung die für die Moderne so charakteristische Ausdifferenzierung verschiedener Diskursformationen wie Poesie, Naturwissenschaft, Theologie, Historiographie usw. rückgängig machen zu können. Die Trennung des Schönen vom Wahren soll überwunden werden. Sogar eine soziale Reintegration der Gesellschaft, die Aufhebung des Gegensatzes von Gebildeten und einfachem Volk wird im Zeichen des erneuerten Mythos für möglich gehalten. In der genauen Lektüre von Texten vor allem aus der deutschen und englischen Romantik sollen die Grundzüge dieses Utopismus herausgearbeitet werden. Es soll dabei die historische Problemlage erhellt werden, auf die diese Texte antworten, und zugleich sollen die Fragen diskutiert werden, die diese Texte ihrerseits aufwerfen.

Die Veranstaltung will die in diesem Semester angebotene Vorlesung „Der Traum von der neuen Mythologie“ ergänzen und dabei eigene Schwerpunkte setzen. Zur intensiveren Behandlung schlage ich vor: Hölderlin, Späte Elegien und Hymnen (*Brot und Wein, Der Rhein, Friedensfeier* u.a.); Novalis, *Hymnen an die Nacht*; William Blake, *Prophetic Books*; Percy Bysshe Shelley, *Prometheus Unbound*. Die definitive Festlegung des Programms erfolgt zu Semesterbeginn in Abstimmung mit den Teilnehmern.

Zur Einführung: Bohrer, Karlheinz (Hg.), *Mythos und Moderne*, Frankfurt a.M. 1983; Bloom, Harold, *Shelley's Mythmaking*, New Haven 1959; Engel, Manfred, *Neue Mythologie in der deutschen und englischen Frühromantik. William Blakes 'The Marriage of Heaven and Hell' und Novalis' Klingsohr-Märchen*, in: *Arcadia* 26 (1991), S. 225-245; Frank, Manfred, *Der kommende Gott. Vorlesungen über die Neue Mythologie*, Erster Teil, Frankfurt a.M. 1982.

***218 HS Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts D. Lamping**

2-std., Di 14.00 – 16.00, P 110

Beginn: 25. April 2006

Durch die „Entdeckung der Welt um 1800“ (Karl Guthke) gewinnt die Reiseliteratur neue Bedeutung. Im Seminar sollen drei klassische Texte der fiktionalen wie der faktualen Reiseliteratur im Vordergrund stehen: Montesquieus *Lettres Persanes*, Sternes *Sentimental Journey* und Goethes *Italienische Reise*, die exemplarisch für verschiedene Typen der Reiseliteratur stehen. Darüber hinaus sollen Berichte über Reisen vor allem nach England und Italien von Voltaire, Wilhelm Heinse und Karl Philip Moritz herangezogen werden, außerdem Georg Forsters Bericht über seine Weltreise. Eine Vorbesprechung für Referenten findet am 23.2.2006, um 13.30 Uhr in meinem Büro statt.

Zur Vorbereitung empfohlen: Karl S. Guthke: *Die Erfindung der Welt*. Tübingen 2005, S. 9-82 („Die Entdeckung der Welt um 1800“) sowie den Artikel „Reiseliteratur“ in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, Band 3, Berlin, New York 2003, Seite 258-261.

219 HS Lyrik und Politik D. Lamping

2-std., Do 10.00 – 11.30, P 206

Beginn: 27. April 2006

Das Seminar ist angelegt als Längsschnitt durch die Geschichte der politischen Lyrik von der Antike bis zur Gegenwart; der Schwerpunkt wird allerdings auf dem 19. und 20. Jahrhundert liegen. Im einzelnen sollen Gedichte etwa von Alkaios, Horaz, Walther von der Vogelweide, Schiller, Heine, Baudelaire, Majakowski, Pound, Lorca, Auden, Brecht, Neruda, Montale, P. Celan, A. Andersch und J. Brodsky analysiert werden. Dabei soll einerseits der Begriff von politischer Lyrik geklärt, andererseits die Entwicklung der Gattungen im Großen nachgezeichnet werden.

Eine Vorbesprechung für Referenten findet am 23.2.2006, um 12.30 Uhr in meinem Büro statt.

Zur Vorbereitung empfohlen: Walter Hinderer: Versuch über den Begriff und die Theorie politischer Lyrik. In: ders. (Hg.): Politische Lyrik in Deutschland. Stuttgart 1978, S. 9-42.

***220 HS Zwischen Vernunft und Gefühl: Die europäische Komödie der Aufklärung F. Zipfel**

2-std., Do 12.00 – 14.00, Raum wird noch bekannt gegeben

Beginn: 27. April 2006

Zwei Strömungen prägen das kulturelle und literarische Leben Europas im 18. Jahrhundert: die Aufklärung und die Empfindsamkeit. Dem Grundanliegen der Aufklärung, den Menschen mit Hilfe der Vernunft zum „Ausgang aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“ (I. Kant) zu verhelfen, steht die Empfindsamkeit mit ihrer Aufwertung von Gefühl und Leidenschaft entgegen. Daß sich jedoch weder die Aufklärung auf bloße Vernunft, noch die Empfindsamkeit auf reines Gefühl reduzieren läßt, wird u.a. an den unterschiedlichen Versuchen der Verarbeitung und Integration dieser Dichotomie in den Komödien der Zeit deutlich. Allerdings ergeben sich mit dem durch Aufklärung und Empfindsamkeit aufkommenden Menschenbild eines unter dem Zeichen der Menschlichkeit emanzipierten Individuums für die Komödienproduktion der Zeit zwei grundsätzliche Fragen: Verschwindet die Komik, wenn eine differenzierte Individualpsychologie die derben Späße und das Verlachen von unsympathischen Typen unmöglich macht? Welche Funktion darf und soll die Komödie vor dem Hintergrund des neuen Menschenbildes erfüllen? Unterschiedliche Antworten auf diese Fragen sollen anhand ausgewählter Komödie der italienischen, französischen, englischen und deutschen Literatur analysiert und diskutiert werden.

Textauswahl: Gozzi: L'amore delle tre melaranze (Die Liebe zu den drei Orangen); Goldoni: Il servitore di duo padroni (Der Diener zweier Herren), Le baruffe chiozzotte (Streitereien in Chioggia); Marivaux: Le jeu de l'amour et du hasard (Das Spiel von Liebe und Zufall), La Dispute (Der Streit); Beaumarchais: Le Barbier de Séville (Der Barbier von Sevilla), La folle journée ou le mariage de figaro (Figaros Hochzeit); Sheridan: The School for Scandal (Die Lästerschule); Lessing: Die Juden, Minna von Barnhelm; Lenz: Der Hofmeister.

Zur Einführung: Walter Hinck: „Die europäische Komödie der Aufklärung“, in: Klaus von See (Hg.): *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Band 11. Europäische Aufklärung. I. Teil.* Hg. v. Walter Hinck. Frankfurt/Main 1974, S. 120-136.

